

- 3 Impressum
- 4 Kurzfutter

Neophyten

- 6 Erkennen und vorbeugen
- 9 Zielgerichtete Massnahmen sind nötig
- 10 Hilfe holen beim Neophytenjäten
- 11 Neophyten pestizidfrei bekämpfen
- 13 Erdmandelgras

Landwirtschaft

- 14 Raps Gute Wüchsigkeit kompensiert Schäden durch Rapsschädlinge
- 16 Alpenschweine Appetit auf Adlerfarn
- 18 Kälbergesundheit Impfen oder abtränken
- 21 Rückstände PFAS in der Landwirtschaft
- 22 FiBL-Beratung

Verarbeitung und Handel

- 23 Handel und Preise
- 24 Hofverarbeitung Hülsenfrüchte zu Tofu und Hummus veredeln

Bio Suisse und FiBL

- 26 Grand Prix Bio Suisse sucht innovative Projekte
- 27 Bio Suisse Bio setzt Höhenflug fort
- 29 News FiBL
- 30 Agenda/Marktplatz

Impressum Magazin Bioaktuell
34. Jahrgang, Nr. 5 | 25. 30. 5. 2025

Herausgeber Bio Suisse, Peter Merian-Strasse 34,
4052 Basel, www.bio-suisse.ch
FiBL, Forschungsinstitut für biologischen
Landbau, Ackerstrasse 113, Postfach 219,
5070 Frick, www.fibl.org

Chefredaktion René Schulte, Chefredaktor
Katrín Erfurt, stv. Chefredaktorin
Jeremias Lütold, stv. Chefredaktor
magazin@bioaktuell.ch
+41 61 204 66 36

Inserate Jasper Biegel
werbung@bioaktuell.ch
+41 62 865 72 77

Verlag Petra Schwinghammer
verlag@bioaktuell.ch
+41 61 204 66 66



Digitale Ausgabe
Benutzer: bioaktuell-5 / Passwort: Ba5-2025
www.bioaktuell.ch/magazin

Titelbild: Eher unscheinbar: Invasive Neophyten sind als junge Pflanzen oft nicht so einfach zu erkennen. Bild: Jeremias Lütold

Arten kennen und verstehen

Gebietsfremde Pflanzenarten, aber auch Tiere, vor allem aus wärmeren Klimazonen, haben sich in den vergangenen Jahrzehnten regional bis schweizweit stark ausgebreitet. Insbesondere invasive Neophyten (neue Pflanzen) verdrängen heimische Arten und gefährden wertvolle ökologische Lebensräume. Invasive Neophyten kümmern sich wenig um Grenzen, zumindest um menschengemachte. Sie zeigen auch, dass eine Grenze zwischen Natur und Kultur kaum zu ziehen ist. Wenn der Mensch durch Globalisierung, Handel oder Klimaveränderung die Ausbreitung dieser Pflanzen stark mitverursacht hat, sind sie dann auch langfristig als gebietsfremd zu betrachten oder nicht doch eher als Teil neuer, vom Menschen geprägter Ökosysteme? Damit sind invasive Neophyten auch Symptome und letztlich das Ergebnis einer entgrenzten Welt – und eine zusätzliche Herausforderung im landwirtschaftlichen Alltag.

In der Landwirtschaft wird das Problem invasiver Arten schnell handfest, weil es die Produktivität der Anbausysteme oder die Ökosystemdienstleistungen der Biodiversitätsförderflächen beeinträchtigt. Insbesondere für den Biolandbau gilt es, auf durchdachte Prävention zu setzen, da die konventionellen Mittel der Neophytenregulierung nicht zur Verfügung stehen. Und der Schlüssel zur Prävention ist das Wissen über die Biologie der problematischen Arten. Ein besseres Verständnis invasiver Neophyten in den verschiedenen Lebensräumen ist nötig. Das dürfte auch für einen nachhaltigen Erfolg gesamtbetrieblicher und systemischer Ansätze des Biolandbaus entscheidend sein.



Jeremias Lütold
co-stv. Chefredaktor